

ig von Beförger Liebestätigam der Not bezgen. Wenn dieachte Ernte und Ordnung und jezeit des Wortesbewußt. Demer verschiedenen auch angebracht, daß die erhalit der gebührenen werden sollndigkeit um so nbarkeit, wenn ist, Fallobst unen, diese Empen, weil er anzu sprechen sind, ein Bauer, at, einer armen Vorschlag macht: lesen, dann besiten dann ganz untenlesen, aber wer Bemerkung: eudigkeit dieser ständlich. Ober "ersammelten" ed, als sich der eudigkeit wie-meindebachhaus in Verlegenheit an diesem Ort ung vorbringt: Brot meh abet, e haße! — " alle Empfanrken", aber gehaften und jedenfalls Geber!"

in modernen Mustern 2,30 das Meter Markt Calw

findet Gegenstände werben, Wohnnd zu mieten,

schafflichen schnellsten ge!

riterien-Verkalkung, Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Rheumatischen, Gicht, Vorgegebte Erfolge garantiert

rus" (ges. gesch.) blauchsafft er: "Nerus" ettichsafft e Packung 2,75 Drogerie, Bahnstraße 19.

hrräder Motor-rräder eile, Reifen und reparaturen hr. Wibmaier Telefon 308

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag für Plagvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises Fernsprecher Nr. 9 Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

# Notverordnung über die Zinsenkung erlassen

## Der erste Teil des Hilfsprogramms für die Landwirtschaft vom Reichspräsidenten in Kraft gesetzt

11. Berlin, 28. Sept. Der Reichspräsident hat am Dienstagabend die in der Rede des Reichs Ernährungsministers Freiherrn v. Braun am Montag in München angekündigten Notverordnungen über die Zinsenkung für landwirtschaftliche Hypothekenzinsen und über das Ermittlungsverfahren für die Landwirtschaft und den verstärkten Vollstreckungsschutz unterzeichnet. Damit ist der erste Teil des Agrarprogramms der Regierung in die Tat umgesetzt. Die Kontingentierung wird auf dem Wege einer Verordnung erfolgen, die voraussichtlich erst in 10 bis 14 Tagen erlassen werden wird, nachdem die Verhandlungen des Ministerialrats Walter mit den ausländischen Regierungen abgeschlossen sind. Die beiden Notverordnungen über die Zinsenkung und den Vollstreckungsschutz werden im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden.

### Die Ostpreußenreise des Reichskanzlers

Bei Unterredungen mit Pressevertretern in Königsberg und Gumbinnen führte der Kanzler u. a. aus, seine Reise nach Ostpreußen solle ein Beweis für das Interesse sein, das die Reichsregierung Ostpreußen und besonders seinen schwergeschädigten Notstandsgebieten entgegenbringe. Er hoffe, daß schon das nunmehr veröffentlichte Agrarprogramm der ostpreußischen Landwirtschaft beweise, daß die Regierung entschlossen sei, der Landwirtschaft nach Kräften zu helfen. Gegenüber den in der Provinz verbreiteten Gerüchten erklärte der Kanzler, daß von einem Abbau der Osthilfe keine Rede sein könne. Die Reichsregierung sei im Gegenteil bemüht, den Gang der Osthilfe zu beschleunigen. In Gumbinnen sagte der Kanzler: Hier in Ostpreußen sieht es schlimm aus. Wir müssen helfen. Erst einmal werden wir den Saatgutzuschuß von 500 000 auf 1 Mill. RM. verdoppeln. Sofern es nicht anders geht, werden wir diesen Betrag auf Verlustkonto buchen. Sobald wird sicher die Staatsregierung in nächster Zeit darüber schlüssig werden

# Antwort des Reichskanzlers an Herriot

## Deutschland fordert den Rüstungsausgleich, aber keine Aufrüstung

11. Berlin, 28. Sept. In einer Unterredung hat Reichskanzler v. Papen nunmehr auf die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Herriot erwidert. Der Reichskanzler erklärte u. a., er sehe in der Rede Herriots keine Förderung der Aussprache über die Abrüstung, sondern nur eine Befestigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September. Die Rede Herriots stelle die Verhältnisse auf den Kopf. Es handle sich nicht um die deutsche Aufrüstung, sondern um die Eingehung des Abrüstungsvertrages zwischen den anderen Mächten. Von deutscher Aufrüstung sei keine Rede, sondern von deutscher Gleichberechtigung und der gleichen Behandlung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz. Die deutschen Forderungen besagten nichts anderes, als daß Deutschland im Rahmen der Abrüstungskonventionen die volle Freiheit der Anpassung der Rüstungen an Deutschlands soziale und nationale Bedürfnisse verlange, die jedem anderen Staate zukämen. Deutschland habe niemals verlangt, daß es sich in demselben Umfange bewaffne wie Frankreich und andere Staaten es täten. Die Rede von Grammat beweise, daß man gewillt sei, mit zweierlei Maß zu messen.

Deutschland habe abgerüstet, während andere Staaten den größten Teil ihrer ungeheuerlichen militärischen Rüstungen beibehalten wollten. Die juristischen Argumentationen der französischen und der englischen Regierung seien gänzlich unhaltbar. Wenn der französische Ministerpräsident sich beklage, daß man die Jugend das Töten lehre, übersehe er völlig, daß gerade in Frankreich militärische Jugendvorbereitung seit Jahren in großem Stil betrieben werde. Der Gesetzentwurf über militärische Ausbildung der Jugend stelle einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform dar. Jeder junge Franzose werde im Waffenhandwerk ausgebildet. Demgegenüber sei festzustellen, daß die sportliche Erziehung der deutschen

müssen, ob wir die betr. Kreise nicht ganz oder teilweise als Notstandsgebiet erklären. Ich denke im Augenblick an das Gebiet der Kommunalsteuern. Schließlich hoffen wir, daß sich unser Landwirtschaftsprogramm auch hier auswirkt. Wir glauben damit einen fühlbaren Anstoß gegen die Agrarkrise gemacht zu haben. Auf die Frage, ob die Umschuldung bis zum Frühjahr beendet sein werde, antwortete der Kanzler: Sie muß. Er lasse es sich dabei durch den Kopf gehen, ob man den Instanzenweg bei der Umschuldung nicht in der Hand des Reichsfinanzministers zusammenfassen könne.

### Wirtschaftsminister Warmbold für Gütertausch mit dem Ausland

In Köln fand die Einweihung des Neubaus der Industrie- und Handelskammer statt, bei der der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte: Die Rücksicht auf das Ganze und der Gesamtüberblick über die Wirkung jeder Maßnahme des Staates sind umso einfacher, je weniger entwickelt die Wirtschaft eines Landes ist. Das zeigen die Verhältnisse der Agrarländer. Weit schwieriger werden alle staatlichen Aufgaben, nachdem sich die Entwicklung vom Agrar- zum Industrieland vollzogen hat. Es ist unmöglich, in einem so dicht bevölkerten Lande wie Deutschland, ohne hinreichende andere eigene Rohstoffquellen, allen Menschen Arbeit und Brot zu geben und alle Staatsbürger zu ernähren, wenn man sich ausschließlich auf die Hilfsquellen des eigenen Landes einzusetzen versuchen würde. Die Arbeitslosigkeit muß durch Leistungen für das Ausland vermehrt werden. Darunter darf aber niemals die Ausnutzung aller Möglichkeiten, die der heimische Boden bietet, leiden. Ein Rückzug aus den weltwirtschaftlichen Verflechtungen wäre unmöglich, ohne eine in ihrem Ausmaß nicht zu übergehende Entwertung der Kapitalien der deutschen Wirtschaft. Unser Ziel muß es sein, die höchste Ausnutzung des Bodens und die Sicherung der in ihm investierten Kapitalien mit der Erhaltung der industriellen Arbeitsstätten und mit der Pflege von Handel und Verkehr zu verbinden. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn wir auch den Gütertausch mit dem Ausland pfleglich behandeln. Die Reichsregierung mußte jedoch zunächst den Versuch machen, durch eine Reihe von Maßnahmen die Überwindung des gegenwärtigen Notstandes zu erleichtern.

Jugend keinerlei militärischen Charakter trage und lediglich die sportliche Fortbildung und das kameradschaftliche Zusammenleben bezwecke.

Der Kanzler wies sodann darauf hin, daß die französischen Angaben über die französische Heeresverminderung irreführend sind, weil das Schwerkriegsgerät der französischen Armee in den Reserven liegt. Die Stärke der französischen Armee sei überdies in den vielen tausend schweren Geschützen, Tanks, Flugzeugen usw. zu sehen. Nur Gleichberechtigung und Gleichbehandlung könne die Entspannung zwischen den Völkern herbeiführen. Mit Vorwürfen der Art, wie sie Herriot erhebe, fördere man nicht die Neugestaltung der politischen Verhältnisse und die Verständigung. Niemals könne die Befriedung Europas verwirklicht werden, wenn der Versuch gemacht werde, einzelne Staaten zu Ländern minderen Rechts zu degradieren.

### v. Papen vor dem Untersuchungsausschuß

#### Er hat sich zu spät zum Wort gemeldet — Die Aufhebung der Notverordnungen beschlossen

Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat am Dienstag nachmittag als Untersuchungsausschuß erneut zusammen, um die Beweisaufnahme über die Vorgänge in der letzten Reichstagsitzung durch Vernehmung der Mitglieder der Reichsregierung und weiterer Zeugen abzuschließen und im Anschluß daran über Anträge auf Aufhebung von Notverordnungen zu beraten. Geladen und erschienen waren als Zeugen Reichskanzler von Papen, Reichsinnenminister Frhr. von Gayl und Staatssekretär Dr. Pland. Die Vernehmung der Zeugen erbrachte keinerlei neue Momente. Interessant war, daß der Kanzler auf die Frage, wann die Aufhebungsorder unterzeichnet worden sei, in der Pause oder schon bei Beginn der Sitzung, erklärte, er müsse es bedauern, diese Neugterde nicht befriedigen zu können.

### Tages-Spiegel

Die Notverordnung über die Zinsenkung für die Landwirtschaft und den Vollstreckungsschutz ist gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Der Reichskanzler hat in einer Presseunterredung auf die letzte Rede Herriots eine Antwort erteilt und mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland keine Aufrüstung will.

In Genf scheinen Herriot und v. Neurath einander auszuweichen; eine Zusammenkunft wird als sehr ungewiß bezeichnet. Neurath hatte gestern wieder eine Unterhaltung mit Henderson, die ohne Ergebnis verlief.

In Breslau führten Nationalsozialisten eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei und mißhandelten nach der Kundgebung einige Stahlhelme schwer.

Seit dem 10. September nehmen die Postämter Beträge für die Hindenburgspende entgegen. Bis zum 20. September sind bei ihnen in 5- und 10-Rpf.-Betragen rund 3000 RM. einbezahlt worden.

Eine Erdbebenkatastrophe im Norden Griechenlands hat 150 Todesopfer gefordert, 5 Dörfer sind völlig zerstört

Der Ausschuß nahm in später Abendstunde als Ergebnis der Beweisaufnahme über die Vorgänge in der letzten Reichstagsitzung mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und des Vertreters der Bayerischen Volkspartei gegen die Stimmen der Deutschnationalen zunächst einen auf Wunsch des Zentrumsabgeordneten Wegmann erweiterten nationalsozialistischen Antrag an, wonach der Ausschuß feststellt:

Reichskanzler von Papen hat sich erst zum Wort gemeldet, nachdem die Abstimmung vom Reichstagspräsidenten bereits eröffnet war. Das Verhalten des Präsidenten entsprach sowohl der Reichsverfassung, wie der Geschäftsordnung des Reichstages. Der Reichskanzler hätte Gelegenheit gehabt, sich rechtzeitig zum Wort zu melden. — Aus den Ausführungen des Reichskanzlers als Zeuge in Verbindung mit einer im Ausschuß abgegebenen Erklärung des Führers der deutschen nationalen Fraktion ergibt sich für den Ausschuß die Feststellung, daß die Reichsregierung unter allen Umständen entschlossen war, den Reichstag nach vor der Abstimmung über die Aufhebung von Notverordnungen und über Mißtrauensanträge zur Auflösung zu bringen.

Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der zum Ausdruck bringt, daß es die Absicht des Kanzlers gewesen sei, seine Regierungserklärung abzugeben und die Aussprache stattfinden zu lassen, aber vor einer Abstimmung die Auflösung herbeizuführen. Der Reichskanzler habe auch die Möglichkeit erkannt, daß sofort abgestimmt werden würde. Annahme fand auch der weitere Teil des sozialdemokratischen Antrages, wonach der Ausschuß daran festhält, daß die Auflösung des Reichstages dem Sinn und dem Geist der Reichsverfassung widerpricht. Ferner nahm der Ausschuß mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten den kommunistischen Antrag an, die Notverordnung vom 14. Juni 32. Jz. und die Notverordnung über die Einsetzung von Sondergerichten sowie die bisher von diesen verhängten Urteile sofort aufzuheben.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten wurde ferner ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, der Reichspräsident wolle die Notverordnungen vom 4. September aufheben. Es fand auch ein sozialdemokratischer Antrag Annahme, die Notverordnungen vom 4. und 5. September außer Kraft zu setzen.

### Erdbebenkatastrophe in Griechenland

— Athen, 28. Sept. Griechenland ist am Montagabend von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Besonders schwer sind die Verheerungen in Thessalien, Mazedonien und Thrazien. In den Erdbebengebieten sind fünf Dörfer vollständig zerstört worden, während viele andere schwer gelitten haben. Die Zahl der Toten wird mit 150 angegeben. Sie erklärt sich daraus, daß das Erdbeben abends gegen 10 Uhr einsetzte, als sich die meisten Dorfbewohner bereits zur Ruhe begeben hatten. Besonders betroffen wurden die Dörfer Jertios, Stratoniiki und Nea Roda.

Der Gouverneur von Mazedonien ist an Bord des Torpedobootes „Pergamos“, das in ein Hospitalsschiff umgewandelt ist, nach dem Erdbebengebiet abgefahren. Zur behelfsmäßigen Unterbringung der Obdachlosen wurden 600 Zelte zur Verfügung gestellt.

# Außenwirtschaft und Binnenmarkt

## Deutschland kann noch Einfuhr sparen, ohne Ausfuhr zu gefährden

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 1930 betrug die deutsche Ausfuhr noch über eine Milliarde Mark. Im August dieses Jahres sanken wir mit 428,2 Millionen Mark auf den bisher niedrigsten Stand. Die Statistik gehört zu jenen Pflanzen, aus denen alle Vienen, auch die unbegabtesten, Honig saugen können. Lassen wir uns aber nicht dazu verleiten, aus dem Augustüberschuss der Außenwirtschaft von 96 Millionen Mark gegen 65 Millionen im Juli auf einen erfreulichen Umschwung zu schließen. Noch abwegiger wären freundliche Rückschlüsse auf die Besserung der Außenwirtschaft, weil wir uns im August gegen Juli nur um 2,5 Millionen verschlechterten; denn August hätte normalerweise einer kräftigeren Aufschwung bringen müssen.

Wir brauchen aber nicht zu verschweigen, daß es einige außenwirtschaftliche Tatsachen gibt, aus denen man wenigstens ein Stückchen Silberstreifen zusammenstellen könnte. Dazu zählen wir die Gold- und Silberbewegung. Wir führten im Juli für 15 Millionen Mark Gold ein und für 70 aus, während wir im August nur 17,6 Millionen auszuführen brauchten bei einer Einfuhr von 39 Millionen Mark, so daß dem Goldabfluß von 55 Millionen im Juli ein Goldüberschuß, der ja nur über den Außenhandel erworben sein kann, von fast 22 Millionen Mark gegenübersteht. Eine noch hoffnungsvollere Tatsache ist die Wieder-in-Fahrt-Stellung von einigen monatelang aufgelegten Schiffen in Hamburg und Bremen.

Es ist selbstverständlich, daß Industrie und Handel auf eine schonende Behandlung solcher Besserungszeichen in der empfindlichen Außenwirtschaft dringen. In der Arbeitslosigkeit ist die Außenwirtschaft sehr hoch beteiligt. Bei 6 Millionen Erwerbslosen mußte man nach volkswirtschaftlichen Erfahrungen die Feiernden infolge Schrumpfung des Außenhandels mit 1,6 Millionen annehmen. Diese Zahl der arbeitswirtschaftlichen Arbeitslosen hat sich im Verlauf des Sommers nicht gemindert, sondern noch erhöht. Durch Wiederbelebung des Außenhandels läßt sich also ein wesentlicher Teil der Feiernden an den Arbeitsplatz zurückführen. Aber wer kann uns mit Überzeugung versichern, daß die Außenwirtschaft sich beleben wird? Die Frage umschließt schon die Antwort. Vorläufig sehen wir das gesamte Ausland noch mit der Engherzigkeit der Ameisen nach Möglichkeiten suchen, die Einfuhr einzugehen. Schlag auf Schlag fällt dadurch auf unseren Außenhandel. Die Not schreiet weiter, und das deutsche Volk ruft nach Selbsthilfe. Sie liegt für jeden Sehenden zwingend in der Einfuhrliste. Schauen wir uns einige Posten an! Wir kauften unter anderem im Ausland von Januar bis August dieses Jahres einschließlich für 80 Millionen Mark Weizen, 50 Millionen Mark Roggen, über 9 Millionen Mark frische Kartoffeln (!), für 56 Millionen Mark Küchengemüse (!), 55 Mill. Mark Obst, 109 Millionen Mark Süd-

früchte, deren Unentbehrlichkeit oder mindestens besonderen Nutzen zu gewissen Jahreszeiten niemand bestreitet, die uns handelspolitisch als Kompensationsobjekt sogar jetzt sehr erwünscht sind, ferner zahlten wir an das Ausland über 27 Millionen Mark für Speck, Fleisch und Fleischwürste, die unsere Landwirtschaft schon jetzt im Überfluß liefern kann, 41 Millionen Mark für Fische, die wir lieber als Fang deutscher Fischer essen würden, 83 Millionen Mark für Eier, 72 Millionen Mark für Butter, 27 Millionen Mark für Käse. Das alles sind Waren, die unsere Landwirtschaft beschaffen könnte oder schon vergeblich anbietet. Vielleicht spricht sie zuviel, wenn sie rechnet, bei planvoller Kontingenterungspolitik rund 500 000 Mann neue Arbeitskräfte einstellen zu können. Das sind aber keine Zweifel, die uns von dem großen Versuch abhalten können, wenn wir derartige Summen von Kaufkraft im Lande behalten wollen.

Ob sich die Kontingenterung unserer Ausfuhr weiter schrumpfen lassen würde? Kein für diese Schlussfolgerung angeführter Grund wirkt heute noch überzeugend. Die Handels- und Zollpolitik des Auslandes ist selbstständig und wirkt selbst dort jetzt schon deutschfeindlich, wo sie gar nicht so gemeint ist. Schlimmer als heute kann es für unseren Außenhandel schon deshalb nicht werden, weil man die deutsche Ausfuhr auch bisher nicht schonen behandelt. Abgesehen davon besitzt auch die Industrie auf ihrer Einfuhrseite kräftige Mittel zur Wäbdingung wilder Antideutschlandkämpfer des Auslandes. Waffe werden sie auch in der Hand der Industrie erst durch die Kontingenterung, die eine aktive Außenhandelspolitik in sich schließt und auf jeden Fall nach dem Gesetz des Gebens und Nehmens anwendbar ist. Deutschland wird dort kaufen, wo man ihm selbst eine Gelegenheit zum Abfluß gibt.

Im übrigen kommen wir gar nicht an dem Zwang vorbei, der Welt die Lehre zu erteilen, daß man nicht ungestraft ein 65-Millionen-Volk länger als ein Jahrzehnt um jeden, aber auch jeden Nutzen seiner Arbeitsleistung betrügt, und wenn man zehnfach so viel geschwollene Redensarten über einen brutalen Raub losläßt wie über den Versailler Vertrag. Wir müssen doch einfach unsere Einfuhr beschränken, damit... nun damit das Ausland zu seinen so eifervoll hochgehaltenen „Rechten“ kommen kann; denn nur durch einen Ausfuhrüberschuß können wir unseren privaten Auslandsverpflichtungen gerecht werden. Ausfuhrüberschuß erzielen wir aber nur noch durch Abdrosselung, weil das Ausland uns seine Märkte verschließt. Versailles war schon immer bitterer Ernst für Deutschland. Nun wird dieses Weltverbrechen eben auch Ernst für das Ausland. Wir aber können keine Rücksicht mehr nehmen, weil uns das Leben des deutschen Volkes teuer ist.

## Die Wirtschaft zur Ausgestaltung der Steuergutscheine

II. Berlin, 27. Sept. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Industrie- und Handelsstag, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, des Deutschen Groß- und Ueberseehandels und der Reichsverband der Deutschen Industrie haben an die Reichsregierung folgendes Telegramm gerichtet:

Zahlreiche Äußerungen aus unseren Kreisen lassen die zunehmende ernste Sorge erkennen, ob die beabsichtigte Ausgestaltung der Steuergutscheine ausreichen wird, um den Erfolg der Regierungsmaßnahmen in volkswirtschaftlicher und psychologischer Hinsicht zu sichern. Wir bitten daher in letzter Stunde eindringlich, folgende von uns wiederholt vorgetragene Punkte zu berücksichtigen:

1. Einbeziehung der Einkommens- und Körperschaftsteuern in den Kreis derjenigen Steuerarten, die mit den Steuergutscheinen bezahlt werden können, ist unbedingt erforderlich. Zweck der Steuergutscheine ist in erster Linie, der Wirtschaft neue Mittel zur Neueinstellung von Arbeitern zu verschaffen. Der Kreis der am Erwerb dieser Scheine Interessierten muß daher möglichst abweichen von dem Kreis der Gutscheineberechtigten. Die bisherige Regelung schließt auch einen großen Teil derjenigen Steuerpflichtigen, die Scheine erhalten, von der Verwendung derselben zu Steuerzwecken aus.

Es ist daher zu befürchten, daß hieraus ein ständiger Drang nach Veräußerung der Scheine entsteht, dem kein genügender Kreis von Interessenten gegenübersteht.

2. In psychologischer Hinsicht ist der Erfolg nur gewährleistet, wenn der Erwerb und Besitz der Steuergutscheine keinen Anlaß zu neuen Steuerleistungen gibt. Die rein steuerrechtliche Beurteilung dieser Frage muß zurücktreten hinter der überragenden volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der von der Regierung verfolgten Ziele. Verwickelte steuerrechtliche Regelungen würden die psychologischen Bedenken gegen den Erwerb von Gutscheinen nicht ausräumen.

## Stimmen zum Agrarprogramm

Die Aufnahme des Hilfsprogramms der Reichsregierung für die Landwirtschaft in der Berliner Presse ist sehr geteilt. Die „Germania“ kommt zu dem Schluß, daß sich das neue Programm durch eine Einseitigkeit auszeichne, die für andere Wirtschaftszweige zu schweren Nachteilen führen müsse. Dadurch würden die günstigen Wirkungen für die Landwirtschaft teilweise wieder zerstört. — Die „Tägliche Rundschau“ ist der Auffassung, daß das Programm auf keinem Gebiete eine grundsätzliche Entscheidung bringe. Es sei gerade so gestaltet, daß man damit Zeit gewinnen möchte, um die grundsätzlichen Entscheidungen vielleicht später bringen zu können. Praktisch bedeute natürlich die Subvention eine Erleichterung für die Landwirtschaft. Die Regelung der Einfuhr sei dagegen für die Landwirtschaft unbefriedigend. — Der „Vorwärts“ bezeichnet das Programm als ein Kompromiß, das der gesamten Wirtschaft und der Masse der Steuerzahler teuer genug zu stehen kommen werde. Besonders wird bemängelt, daß sich die Regierung allen Warnungen der Industrie zum Trotz und ungeachtet des Proteststurmes der Arbeitnehmerorganisationen mit der Einführung der agrarischen Kontingente noch tiefer in die handelspolitische Gefahrenzone begeben habe.

tisch bedeute natürlich die Subvention eine Erleichterung für die Landwirtschaft. Die Regelung der Einfuhr sei dagegen für die Landwirtschaft unbefriedigend. — Der „Vorwärts“ bezeichnet das Programm als ein Kompromiß, das der gesamten Wirtschaft und der Masse der Steuerzahler teuer genug zu stehen kommen werde. Besonders wird bemängelt, daß sich die Regierung allen Warnungen der Industrie zum Trotz und ungeachtet des Proteststurmes der Arbeitnehmerorganisationen mit der Einführung der agrarischen Kontingente noch tiefer in die handelspolitische Gefahrenzone begeben habe.

## Kräfteverschiebung im Reichstag?

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberhoffen, hat dieser Tage in Kiel eine bedeutsame Rede gehalten, in der er eine Kräfteverschiebung im Reichstag voraussagte. Er betonte, daß ein Gewinn von 29 Mandaten durch die Deutschnationalen genügen würde, um eine völlige Kräfteverschiebung im Reichsparlament herbeizuführen. Es ist zweifellos von Interesse, die Ausführungen Dr. Oberhoffens über diese Frage im Wortlaut kennen zu lernen. Er führte nach den „Kieler N. N.“ u. a. aus:

„Der von allen Seiten jetzt gegen die Regierung geführte Kampf ist deshalb so verwerflich, weil die von ihr vertretene grundsätzlich neue, von den Parteien unabhängige Staatsführung tatsächlich der einzige Weg zur Rettung von Nation und Wirtschaft ist. Die Säuberung Preußens und die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen war eine geschichtliche Tat erster Ordnung. Der Vorwurf der „Reaktion“ ist gänzlich fehl am Ort angesichts der Tatsache, daß das Papenwische Wirtschaftsprogramm zum ersten Male an Stelle der bisherigen zwangswirtschaftlichen Maßnahmen und der fortgesetzten Lastenerhöhungen den Versuch der Wirtschaftsbefreiung durch Entlastung und natürliche Arbeitsbeschaffung bringt, daß von den bisherigen wirtschaftsziernmüden Sozialisierungsmethoden abgegangen und daß zur Grundlage des Programms die Förderung der verantwortlichen Privatwirtschaft gemacht wird.“

Wenn der Nationalsozialismus gegen die erste Regierung der nachrevolutionären Zeit, die bewußt das Parteiregiment ablehnt, mit allen Mitteln skrupellosen Kampfes angeht, so setzt er sich dadurch mit seinen eigenen Grundsätzen in Widerspruch und zieht die steigende Enttäuschung seiner Anhänger auf sich darüber, daß eine große Aufbruchsbewegung von ihrer ursprünglichen Zielsetzung sich mehr und mehr abwendet, um im Parteienstaat eine Partei unter anderen Parteien zu werden. Die Erinnerung an das Schicksal des Jungdeutschen Ordens drängt sich geradezu auf.

Aufgabe des bevorstehenden Wahlkampfes muß es sein, durch Stärkung der deutschnationalen Volkspartei Mehrheitsbildungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum in Zukunft zu verhindern. Die jetzige Mehrheit beträgt nur 29 Stimmen. Die Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, sind zweifellos gegeben. Schließlich aber

bilden innenpolitische Auseinandersetzungen und Veränderungen in der Frontbildung nicht die letzten politischen Entscheidungen, von denen die Existenz der Nation abhängt. Offenbar steht nach dem Willen Frankreichs in der Wehrfrage der schwerste außenpolitische Entscheidungskampf seit Versailles bevor. Um diesen Kampf erfolgreich bestehen zu können, ist eine geschlossene Front aller derjenigen notwendig, die entschlossen sind, auf diesem ausschlaggebenden Gebiet für die deutsche Souveränität und Freiheit einzustehen.“

## „Reichsarbeitslosenfürsorge“

Eine Forderung des Reichsbundes der Kommunalbeamten

Der Vorstand des 200 000 Mitglieder umfassenden Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands e. V. beschäftigte sich mit den Schwierigkeiten der Gemeinden, die vielfach nicht mehr in der Lage seien, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, teilweise unter rücksichtsloser Außerachtlassung der für Gehaltszahlungen vorgesehenen Termine. Hauptursache dieser Not sei die unorganische Regelung der Fürsorge für die Erwerbslosen. Es müsse ungesäumt durch die Schaffung einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge die Grundlage für die Wiederherstellung einer geordneten Finanzwirtschaft in den Gemeinden gelegt werden.

## Das Problem der deutschen Auslandsschulden

Im Anschluß an die letzte Verwaltungsratsitzung der D.B. hatte das deutsche Mitglied des Verwaltungsrates, Dr. Melchior, eine längere Aussprache mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, die sich im wesentlichen auf das Problem der deutschen Auslandsschulden bezogen hat. In der Besprechung wurde in Aussicht genommen, unter Führung der Bank von England die privaten englischen Gläubiger Deutschlands, soweit sie nicht unter das Stillhalteabkommen fallen, zusammenzufassen, um eine bessere Grundlage für die Aufnahme von Verhandlungen zur Konsolidierung der deutschen Schuldverpflichtungen und zur Ermäßigung der deutschen Zinslast zu schaffen. Ähnliche Vereinbarungen sollen auch mit den übrigen Gläubigerländern getroffen werden.

## Der Präsident der Völkerbundsversammlung



Die Vollversammlung des Völkerbundes in Genf wählte mit 44 von 50 Stimmen den griechischen Gesandten Politis zu ihrem Präsidenten.

## „Eine Spitzenleistung der Heuchelei“

bezeichnet die „Deutsche Tageszeitung“ die Rede Herriots. Sie sei der Triumphgesang eines französischen Ministerpräsidenten, der schon glaube, Deutschland eingekreist zu haben und der daher die Gelegenheit für günstig halte, um mit Verleumdungen und Anklagen verschiedenster Art einen neuen Schlag zu führen. Wir haben, so schreibt das Blatt, schon viel von Frankreich erlebt, aber wohl noch nie eine solche Verdrehung aller Tatsachen. — Die „Germania“ weist u. a. darauf hin, daß den Franzosen allmählich die Argumente auszugehen beginnen. Man fälsche deutsche Maßnahmen, die eine ausschließlich innerpolitische Angelegenheit seien, zu Aufrüstungsversuchen um. Das Blatt unterstreicht die Tatsache, daß es gerade Herriot gewesen sei, der die Rheinlandschaftspolitik eines Poincare und Tardieu scharf kritisiert und ihnen zum Vorwurf gemacht habe, daß sie die Gelegenheit zu einer großen befreienden Geste versäumt hätten. — Von den Blättern aus dem Reich hebt die „Frankfurter Zeitung“ hervor, daß Herriot der Sache seiner Nation einen schlechten Dienst erwiesen habe. — Die „Kölnische Zeitung“ erklärt u. a.: In Frankreich sei die Kunst, dem eigenen Nationalismus und Militarismus mit schillernder und pathetischer Rhetorik ein pazifistisches Mäntelchen umzuhängen, zur Meisterschaft entwickelt. Herriot habe in seiner Sonntagsrede bewiesen, daß auch er diese Kunst nicht noch erst zu erlernen habe. Sie sei ein erschütterndes Dokument der Unaufrichtigkeit und der bedenkenlosen Politik des Zweierlei Maß. Die „Bayrische Staatszeitung“ schreibt u. a.: Wir können nicht umhin, die letzte Rede Herriots als einen Elefantenritt in den Porzellanladen der internationalen Politik zu bezeichnen. Herriot sucht geistlich den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland nur an eine Wiederaufrüstung denke. Gegen diese trägt er aus dem Arsenal der französischen Propaganda die ältesten und verrottesten Argumente herbei. Herriot hat mit seiner von Unwahrheiten, Verdrehungen, Verleumdungen und Unredlichkeiten strohenden Brandrede dem europäischen Frieden, der deutsch-französischen Verständigung und dem internationalen Abrüstungsbestreben einen geradezu tödlichen Stoß versetzt.

# Herbsthauptübung und -versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Calw

Vergangenen Montag hielt die Feiw. Feuerwehr Calw unter Führung von Kommandant Wochele gemeinsam mit einer Abteilung der Feiw. Sanitätskolonne ihre diesjährige Herbsthauptübung ab. In altgewohnter Weise rückte die Wehr unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und der Feuerwehrkapelle zunächst vom Spritzenmagazin zum Brühl, wo Rapport erstattet und Mannschaften wie Löschgeräte vom Kommando besichtigt wurden. Dann schritt man zur Durchführung der Hauptübung. Angenommen war der Ausbruch eines Brandes in dem nachgewärtigen gelegenen Aufbaue des Kontor- und Lagergebäudes der Strickwarenfabrik Chr. Ludw. Wagner in der Bischofstraße. Zur Bekämpfung wurde der Löschzug eingeleitet. Die Motorspritze nahm in dem auf der anderen Seite der Nagold gelegenen Fabrikhof Aufstellung und die Mannschaft legte eine A-Schlauchlage auf die kleine Nagoldinsel und eine weitere bis zur Mitte des Steges über die Nagold. Später wurden noch zwei B-Schlauchlagen angeschlossen, die über das Fabrikwehr bis zur Stellfalle vorgebracht wurden. In mächtigen Säulen warf die Motorspritze das der Nagold entnommene Wasser empor und gab damit eine eindrucksvolle Probe ihrer Leistungsfähigkeit. Während die Motorspritze die Nagoldseite des Brandobjekts unter Wasser nahm, drang die Hydrantenmannschaft mit Rauchschutzmäskeln versehen durch den Haupteingang in das Gebäude selbst ein und legte hierbei vom Haus Maser aus eine trockene Schlauchleitung in das Treppenhaus. Beim zweiten Angriff wurde auch die bis dahin in Reserve gehaltene kleine mechanische Leiter eingeleitet und beim Fabrikübergang über die Bischofstraße aufgestellt, um mit einer Schlauchlage von hier aus in das obere Stockwerk einzudringen. Die Feiw. Sanitätskolonne unter dem Kommando ihres stellv. Kolonnenführers Bayer drang zugleich mit der Mannschaft des Löschzuges mit Rauchschutzmäskeln versehen in das Gebäude ein und barg hier einige rauchvergiftete und verletzte Personen, denen auf dem Postamt aufgeschlagenen Verbandspfad die erste Hilfe mit dem Rettungsapparat oder durch Anlegen von Notverbänden zuteil wurde. Während die Wackerlinie in der bezeichneten Weise Aufstellung nimmt, bricht überraschenderweise auch in dem Hause von Mechanikermeister Widmaier in der Bischofstraße Feuer aus. Hervorgehoben ist letzteres durch eine infolge Unachtsamkeit in der Werkstatt erfolgte Explosion einer Benzinkanne. Der Brand greift von der Werkstatt rasch auf das Treppenhaus über und schneidet den Bewohnern der oberen Stockwerke den rettenden Weg aus dem Hause ab. Bei dieser Sachlage erfolgt die sofortige Alarmierung der gesamten Wehr. Sogleich nach Erscheinen auf dem Brandplatz nimmt der 2. Zug als nächstliegende Aufgabe die Rettung der Bewohner des Hauses Widmaier in Angriff. Die beiden Stockwerke wurden mit Hakenleitern erklommen und der Rettungsschlauch angebracht, durch welchen sich im Ernstfall gefährdete Personen auf die Straße herabgleiten lassen können. Ferner drangen von der Sanitätskolonne unterstützt mit Rauchschutzmäskeln versehenen Wehrleute in das verqualmte Treppenhaus vor, um Rauchvergiftete zu retten. Inzwischen begannen auch hier die Löscharbeiten. Die große mechanische Leiter wurde an der Norddecke des Hauses Schlanderer zur Unterstützung der Wackerlinie aufgestellt; sie erhielt Wasser vom vierten Zug (Aufstellung am Hof) und von dem Hydranten beim Hause Kolb. Die Wackerleiter wurde zwischen dem Widmaier- und Rühlischen Hause aufgestellt und erhielt Wasser vom fünften, auf der Balbhornbrücke postierten Zuge. Der dritte Zug gab vom Hydranten beim Reichertshaus eine Schlauchleitung auf halbe Höhe der Wackerleiter und eine zweite Schlauchlage in den kleinen Garten zwischen den Häusern Widmaier und Rühle zum Schutze des Hauses Hölzle. Ferner legte der dritte Zug eine Schlauchlage (toden) vom Hydranten beim Hause Kolb in das Haus Schwenker und eine weitere Schlauchleitung vom Hydranten beim Hause Schlanderer über die Staffel heraus und hinter dem Hause entlang bis zur Rückseite des Widmaierischen Anwesens. Damit waren beide Brandobjekte eingekreist und im Ernstfalle wäre bei den ausgezeichneten Wasserverhältnissen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers wohl nicht möglich gewesen. Zu dem guten Gelingen der außerordentlich interessanten, schneidig und sicher durchgeführten Übung trug nicht zuletzt auch die vom 6. Zug fram ausgeübte Abspernungstätigkeit ihr Teil bei. Die mit Seilen ausgerüsteten Mannschaften sperrten den Durchgangsverkehr in der Bischofstraße während der ganzen Übungsdauer vollständig ab, so daß die Übung ohne jede Störung durchgeführt werden konnte. Bei Einbruch der Dämmerung konnte man beobachten, daß die Wackerlinie mit einem transportablen Scheinwerfer arbeitete; es handelte sich hierbei um einen neuen, sehr zweckmäßigen Apparat, den Kameraden des Löschzuges selbst konstruiert und der Wehr zur Verfügung gestellt haben. Der neue Scheinwerfer wird vor allem der Motorspritze und der Wasserwehr bei der Löscharbeit in ungenügend beleuchteten Gelände und bei Hochwasser noch gute Dienste leisten. Daß

die Übung — sie schloß mit einem kleinen Platzkonzert der Feuerwehrkapelle beim Hotel Balbhorn und dem Rückmarsch der Wehr zum Spritzenmagazin — wie alljährlich bei der Einwohnerschaft das größte Interesse fand, versteht sich von selbst.

Abends fand im Bad. Hof die zahlreich besuchte Herbstversammlung der Wehr statt. Kommandant Wochele durfte hierbei auch den Stadtvorstand und die Kameraden von der Feiw. Sanitätskolonne begrüßen. Im Tätigkeitsbericht über das vergangene Halbjahr teilte der Kommandant mit, daß der Verwaltungsrat der Wehr am 15. und 19. Juli sowie am 8. September zu Sitzungen zusammentrat. Die beiden ersten galten insbesondere dem Besuch des Reichsfeuerwehrtages in Karlsruhe, an dem 21 Wehrangehörige von Calw und 11 aus dem Bezirk teilgenommen haben, die letzte der Vorbereitung der Herbstübungen. Von diesen verdiente eine am 14. Sept. stattgehabte Übung des Löschzuges auf dem Brühl, bei welcher Löschproben mit dem Schaumgenerator der Motorspritze an einem brennenden Holzstoß vorgenommen wurden, besondere Beachtung. Derartige Übungen können infolge der hohen Kosten des Schaumlöschens nur selten durchgeführt werden. Die Motorspritze wurde im letzten Halbjahr nur einmal zur Hilfeleistung in Brandfällen alarmiert und zwar am 14. August nach Viebelsberg. Veränderungen in der Wehr haben sich ergeben infolge Ausscheidens von Kam. Hauber, der mit Erreichen der Altersgrenze seine Aemter als Gruppen- und Schriftführer niedergelegt hat. An seine Stelle tritt als Schriftführer Kam. Frank, als Gruppenführer Kam. Walf. In den Verwaltungsrat sind vom 2. Zug Kam. Dittus, vom 3. Zug Kam. Karl Fischer gewählt worden. Der Erstattung des Tätigkeitsberichts folgte üblicherweise eine eingehende Besprechung der Hauptübung durch den Kommandanten. Der Führer äußerte hierbei seine Befriedigung über die zahlreiche Beteiligung an der Übung — von 240 Wehrleuten waren 210 ausgerückt — und anerkannte die lobenswerten Leistungen von Wehr und Sanitätskolonne mit Dankesworten. Anschließend gab Bürgermeister Göhner seiner Freude über den Verlauf der Hauptübung Ausdruck, die er als schönste Übung der letzten Jahre bezeichnete. Die Übung, so sagte der Stadtvorstand, habe sich durch großzügige und klare Anlage ausgezeichnet, ihre Durchführung sei glänzend gewesen. Der ruhige, sichere und zuverlässige Verlauf habe Wehr und Löschzug in hervorragendem Zustand gezeigt. Das anzuerkennen sei ihm ein Bedürfnis. Der Stadtvorstand überreichte hierauf Kommandant Wochele im Auftrage des Innenministeriums das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr nebst Verleihungsurkunde und verband mit den Glückwünschen der Stadtverwaltung deren besonderen Dank für die nunmehr siebenjährige Dienstleistung des Jubilars als Kommandant. Das Amt des Kommandanten erfordert viel Mühe, Zeit, Arbeit und Kraft. Herr Wochele habe keine Dpfer gescheut, um seine Pflicht zu erfüllen. Die Stadtverwaltung wisse seine Dienste zu schätzen und habe den Wunsch, daß er noch recht lange der Wehr die Treue wahren möge. Die Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch für den beliebtesten Kommandanten. Die Glückwünsche der Wehr übermittelte Adjutant Essig mit dem Ausdruck herzlichster Freude und dem Wunsche, der Jubilar möge dem Korps noch viele Jahre erhalten bleiben. Kommandant Wochele dankte mit schlichten Worten für die ihm zuteil gewordene Anerkennung und bemerkte, er habe nur seine Pflicht getan. Den jungen Kameraden trug er die Mahnung an, neben dem Schutze des Eigentums des Nächsten, im Wehrdienst auch Nächstenliebe, Gemeinnutz und Dpferfreudigkeit zu üben. Der Kommandant schloß mit der Bitte an die Kameraden um fernere Unterstützung und gute Zusammenarbeit. Im weiteren Verlauf des Abends, der durch vortreffliche Musikdarbietungen der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank verschönt war, sprach Kommandant Wochele der Wasserwehr seine Anerkennung aus. Diese hat in den letzten Monaten fleißig unter ihrem bewährten Führer Grießler geübt und wird im Notfall einsatzbereit sein. Dankesworte wurden auch der Wackerlinie für den Eigenbau des tragbaren Scheinwerfers zuteil, der der gesamten Wehr zugute kommen wird. Adjutant Essig gab dann einen anschaulichen Bericht über den 21. Reichsfeuerwehrtag, der besonders in technischer Hinsicht durch eine reichhaltige Schau neuzeitlicher Löschgeräte, aber auch durch die feistlichen Veranstaltungen das lebhafteste Interesse der Besucher fand. Für nächstes Jahr plante man den Besuch des Bad. Landesfeuerwehrtages in Pforzheim. In der Schlusssprache erinnerte der Kommandant daran, daß im nächsten Monat die Wackerlinie auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken könne. Einer aus der Mitte der Versammlung angeregten Herabsetzung der unzeitgemäß hohen Strafgebühren soll in tunlichster Weise entsprochen werden. Nach dieser Zusage fand die Versammlung mit einem Schlusswort des Kommandanten ihr Ende.

## Kurznachrichten aus aller Welt

In Hagen wurden in einem ständigen Prozeß vier Beamte des Hagener Polizeipräsidiums zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr 6 Monaten bis 3 Jahr 6 Monaten verurteilt. Sie hatten im Laufe von 4 Jahren unter Beihilfe von Hagener Kaufleuten durch fingierte Rechnungen und auch durch Schebung mit einem Blanko-Scheck einen Betrag von 265 000 Mark veruntrent. — Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Nachen. In einer Wirtschaft in Nisdorf waren 5 Gäste mit einem Kölner in Streit geraten und schlugen diesen mit einem Bierseidel über den Kopf. Als der Wirt einschreiten wollte, wurde auch er von den Gästen tätlich angegriffen, so daß er zum Revolver griff. Es entstand ein großer Tumult, in dessen Verlauf die Gäste mit Stuhlbeinen aufeinander losgingen. Der Wirt schoß in seiner Bedrängnis mehrmals und traf einen der Gäste tödlich. Zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt. — Die Marineverft Wilhelmshaven ist jetzt in der Lage, in gewissem Umfange

Neueinstellungen von Arbeitern vorzunehmen. So wurden bereits rund 100 Arbeiter eingestellt, und im Laufe der nächsten Woche rechnet man mit einer Gesamtzahl von 250 Neueinstellungen. — An der Küste des Frischen Haff ist die bedrückende Haff-Krankheit, die in den Jahren 1924 bis 1928 zahlreiche Todesopfer forderte, wieder aufgetaucht. Bis her sind 23 Erkrankungen gemeldet. — Ein neues Junkers-Flugzeug J 52 ist von Berlin über Köln kommend auf dem Flugplatz von Paris eingetroffen. Der Apparat, der eine Flügelbreite von 32 Metern hat, besitzt drei 520-PS-Motoren. Das Flugzeug bietet 15 Personen Platz. — Bei Holbach an der englischen Nordseeküste explodierte ein Marineflugzeug in 300 Meter Höhe beim Abwerfen von Bomben auf schwimmende Zielobjekte. Augenzeugen sahen plötzlich Flammen aus dem Flugzeug emporsteigen und hörten eine laute Explosion. Die Maschine fiel wie eine brennende Fackel herab und die Bomben explodierten nacheinander schon im Fallen.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 28. September 1932.

### Freiwilliger Arbeitsdienst im Bezirk Calw

Etwa Mitte Oktober wird in Calw ein Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen im Kinderheim des Caritasverbandes eingerichtet. Die Teilnehmerinnen werden mit Nebenarbeiten für die Winterhilfe beschäftigt und erhalten neben freier Station noch ein kleines Taschengeld in der Höhe wie es vom Arbeitsamt bestimmt wird. Ferner beabsichtigt das Arbeitsamt Nagold, in Ta lm ü h l e ein Arbeitslager einzurichten, das der Korrektion des Seibenbaches dienen soll. Beteiligt hieran werden die Gemeinden Albulach, Esringen und Wildberg sein.

### Obstbauversammlung in Schmich

In einem der besten Obstgebiete auf den Balborten, in dem hoch und schön gelegenen Schmich, hielt der Bezirksobstbauverein am letzten Sonntag eine Versammlung ab. Der langgedehnte, in vereinzelt Gebäudeformen weitläufig gebaute Ort liegt auf einem von der Hochfläche zwischen Enz und Nagold auslaufenden Bergrücken, der westlich gegen das Lautenbachtälerchen, östlich gegen das Teinachtal und nordöstlich gegen eine tiefe Waldschlucht abfällt. Die sehr freundlichen und größtenteils ansehnlichen Gebäude weisen auf eine gewisse Wohlhabenheit der rein bäuerlichen Bevölkerung hin. Die Bauernhöfe sind meist gruppenförmig zusammengeschlossen. An den Hof schließen sich die Felder und Wiesen an. Jedes geschlossene Besitztum ist ein Stolz des freien und unabhängigen Hofbauern. Die Anlage als Waldhufendorf ist heute noch deutlich erkennbar. Einen großen Teil der Markung nimmt der Wald ein, dagegen tritt die Anbaufläche zurück. Beinahe alle Bürger besitzen Privatwald, der vermöglichsste Bauer etwa 150 Morgen. Infolge der Ausrechterhaltung der Bauernhöfe findet selten ein Verkauf von Grundstücken statt. Die Nahrungsquellen der Einwohner bestehen in Feldbau, Viehzucht und Einnahmen aus den Waldungen. Am südlichen Ende des Dorfes liegt die kleine Kirche, die in ganz einfachem Stil erbaut ist. Die Obstzucht ist ausgebreitet und das Obst gedeiht hier oben sehr gerne. Alle Bauernhöfe sind von schönen Obstgärten umgeben. Zu den alten Sorten von Obst sind neuerdings auch neue getreten. In diesem Jahr ist eine Mittelernte zu verzeichnen. Die vollbehängenen Birnbäume gewähren einen sehr schönen Anblick. Die Gemeinde besitzt ein eigenes Baumgut. Der heurige Ertrag an Obst reicht nicht nur für die Einwohner aus, sondern läßt auch einen Verkauf nach auswärts zu.

Die Versammlung fand nachmittags im Gasthaus Schönblick statt. Der Vorstand des Vereins, Oberpräzeptor Bauchle, hob in seiner Begrüßungsansprache die hohe Bedeutung des Obstbaues namentlich in Bezug auf die Notlage der Landwirtschaft hervor und wies darauf hin, daß aus dem Obstbau noch viel mehr herausgewirtschaftet werden könne, wenn die neuen Erzeugnisse stärker gewürdigt würden. Er lud sodann die Obstzüchter zur Beschickung der im Oktober stattfindenden Obstausstellung in Breitenberg ein, wo über Sortenkenntnis sachkundige Aufklärung gegeben werde. Oberamtsbaumwart Widmann hielt sodann einen Vortrag über „Zeitgemäße Obstbaufragen“. Der Redner behandelte zunächst die alten Fehler im Obstbau und zeigte dann die Wege, auf welche Weise der Obstbau zu neuer Blüte und rascheren und größeren Erträgen gebracht werden könne. Insbesondere wurde auf die Anforderungen des Handelsmarktes, auf Züchtung von Winterobst, auf Verpackung und Versand, auf einträgliche Sorten und auf eine durchgreifende Baumpflege hingewiesen. In der sich anschließenden Aussprache wurden vom Vorsitzenden noch verschiedene Fragen geklärt. Zum Schluß der anregend verlaufenen Versammlung empfahl der Vorstand noch die Anpflanzung von Wandspalieren und das Anbringen von Blumenkürbissen vor den Fenstern und forderte sodann die Obstzüchter zum Eintritt in den Bezirksobstbauverein auf.

### Brief aus Daxiel

Die Dehmdernete ist heuer sehr reichlich ausgefallen, denn das Wetter war überaus günstig und das dürre Futter konnte gut unter Dach und Fach gebracht werden. Weniger günstig war das trockene Wetter für den Wuchs (dritter Schnitt) des Herbstgrases, welches nun auf den Bergwiesen nicht mehr geholt werden kann. Manchem Landwirt schadet das, da vielsoch zu früh mit der Dürrfütterung begonnen werden mußte. Die Kartoffelernte ist soweit beendet; im allgemeinen ist eine befriedigende bis gute Ernte zu verzeichnen. Man sah Kartoffelfelder, auf denen eine Menge von Säden gefüllt dastanden, doch ließ auf manchen Aekern der Ertrag auch zu wünschen übrig, namentlich da, wo Gänge und Krautfäule das zu frühe Absterben der Kräuter verursacht haben. Die Güte der Kartoffeln ist vortrefflich. Sie sind mehlig und springen auf, auch sind die Preise erschwänglich, so daß jedermann seinen Bedarf eudecken kann. Die Rübenerte, die nun allmählich beginnt, dürfte den andern Erzeugnissen an Ertrag nicht nachstehen. Der Hopfenbau, der bei uns wieder rückwärts geht, da der schlechten Preise wegen mancher Aker wieder mit Frucht eingetät wurde, hat sich in diesem Jahr wieder ein bißchen besser gelohnt, da die Preise wieder halbwegs annehmbar sind. Verfälle wurden jedoch noch keine abgeschlossen. Die Regenfälle der letzten Tage hat der Landwirt mit Sehnsucht erwartet, denn es müssen jetzt die Stoppelfelder gestürzt und dann mit der Herbstsaat begonnen werden.

### Wetter für Donnerstag und Freitag

Das Tiefdruckgebiet zieht allmählich nach Osten ab. Für Donnerstag und Freitag ist verhältnismäßig kühles, meist bedecktes Wetter zu erwarten.

Berneck, 27. Sept. Die Stadt Berneck in Gemeinschaft mit der Reichsbahn beabsichtigt, falls die genügende Beteiligung zustande kommt, einen Extrazug von Stuttgart aus einzulegen. Neben einem Platzkonzert. Führungen durch die Frhr. v. Gillingenische Porzellanzuchtanlagen am Schloß, durch das obere Städtchen und das Schwimmbad soll eine erstmalig durchgeführte Stadt- und Schloßbeleuchtung die Hauptausziehung bilden.

**Magold, 27. Sept.** Der Zigeuner Sebastian Reinhard ging in Rohrloch zu einem Sattler, um sich eine Peitsche zu kaufen. Da er kein Geld zu haben vorgab, hinterließ er einen „echten“ Trauring als Pfand, das er am Abend einzulösen versprach. Wer natürlich nicht kam, war der Zigeuner. Der benachrichtigte Wandjäger stellte das echte Messing in dem Ring fest und bestimmte den in Schönbrunn eingeholten Reinhard zur Nachzahlung.

**St. B. Freudenstadt, 27. Sept.** Seit einigen Tagen weilt für mehrere Wochen in unserer Kurstadt die Königin-Mutter Emma der Niederlande. Sie war die Schwägerin des letzten württembergischen Königs Wilhelm II.

## Turnen und Sport

**Boxing Schmelings über Mikey Walker**

In New York boxte vor 50 000 Zuschauern Max Schmeling gegen den früheren Weltmeister im Mittelgewicht, Mikey Walker. In der achten Runde wurde der Deutsche zum Sieger durch technischen L. o. ausgerufen, nachdem Walker bis dahin dreimal hatte zu Boden gehen müssen.

**Handball**

**Schömburg-Liebenzell 1:5**

Auf dem Spielplatz des Turnvereins Schömburg standen sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften gegenüber. Sie lieferten beide ein sehr lebhaftes Spiel. Obgleich Schömburg schon im Laufe der 1. Halbzeit zu einer harten Spielweise überging, konnten doch die besser zusammenspielenden Liebenzeller mit 0:2 aus der Halbzeit hervorgehen. In der 2. Halbzeit gelang es den stark drängenden Liebenzellern noch weiter aufzurücken, so daß die Hintermannschaft meistens die Mitte des Spielfeldes behaupten konnte. So war es wohl

auch verdient, daß die Liebenzeller noch 3 weitere Treffer erzielen konnten. Schömburg gelang es, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, das von den Zuschauern mit großem Jubel aufgenommen wurde. W. Sch.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

**Börse**

Die Börse hatte auch heute schwaches Geschäft. Die Aktienkurse waren weiter rückläufig, während der Rentenmarkt sich freundlicher zeigte.

**26. Berliner Produktenbörse vom 27. Sept.**

Weizen märk. 200-211; Roggen märk. 158-160; Braugerste 174-184; Futter- und Industrieergerste 167-173; Hafer märk. 185-190; Weizenmehl 25,50-29,50; Roggenmehl 20,90 bis 23,30; Weizenkleie 9,70-10,10; Roggenkleie 8,50-8,90; Viktoriaerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17; Widen 17-20; Leinfuchsen 10,30-10,50; Erbsenfuchsen 11,50; Erbsenfuchsenmehl 11,80; Trockenschnitzel 9,20-9,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,90; dto. ab Settin 11,70; Kartoffelflocken 13,80-14,20; Raufutter: drahtgepr. Roggenstroh 0,65-0,80; dto. Weizenstroh 0,45-0,60; dto. Haferstroh 0,45-0,60; dto. Gerstenstroh 0,45-0,60; gebünd. Roggenlangstroh 0,65-0,85; bindfadengepr. Roggenstroh 0,50 bis 0,70; dto. Weizenstroh 0,45-0,55; Häcksel 1,30-1,45; gutes Heu (erster Schnitt) 1,90-2,25; Luzerne los 2,10-2,40; Tymotee los 2,20-2,50; Kleeheu los 2-2,30; drahtgepr. Heu in Rpf. über Notiz: 40.

**Stuttgarter Großmärkte**

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 150 Zentner, Preis 2,40-2,70 M für 1 Ztr. — Rostobimarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 750 Ztr., Preis 5,30-5,80 M für einen Zentner.

**Stuttgarter Schlachthofmarkt**

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 46 Ochsen (unverkauft 3), 44 Bullen, 978 (10) Jungbullen, 160 (2) Kühe, 403 (33) Rinder, 1400 Kälber, 2529 (100) Schweine, 2 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	27. 9.	22. 9.		27. 9.	22. 9.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	30-33	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	26-28	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	22-24	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	39-43	39-42
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	34-38	33-38
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	29-32	28-32
fleischig	20-21	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Saugrinder:</b>			über 300 Pfd.	49-50	49-50
ausgemästet	33-36	33-35	240-300 Pfd.	48-49	48-49
vollfleischig	26-31	26-31	200-240 Pfd.	47-48	47-48
fleischig	23-25	23-25	160-200 Pfd.	46-47	46-47
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	45-46	44-45
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	32-38	32-38
ausgemästet	22-26	—			
vollfleischig	17-20	—			

Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig, Ueberstand, Kälber mäßig belet.

**Hopfen**

In Rottenburg war der Hopfeneinkauf in der letzten Woche recht lebhaft. Für beste Ware wurden 80-85, für gute Mittelhopsen 70-75 M angelegt. In Weitingen wurde eine Partie Hopfen zu 120 M sowie je Zentner 20 M Trinfeld verkauft. In Dilsheim wurden 80 M für die Partie erzielt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die loc. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

# Lore Fischer, Stuttgart (Alt) singt im Konzert des Philharm. Orchesters, Stuttgart am Sonntag, 2. Oktober in Calw

**Öffentliche Wahlkundgebung**  
Donnerstag abends 8 Uhr sprechen im Bad. Hof in Calw  
D. von Jagow M. d. R. über  
Gegen die Reaktion — die Nacht an Hitler!  
Fri. Dr. Eschering Wir Frauen stehen zu Hitler!  
Jedermann ist eingeladen.  
Unkostenbeitrag 30 Pfg. — Arbeitslose gegen Ausweis frei  
N. S. D. A. P. D. S. Calw.

**Alice Wittmann**  
Stuttgart, Bismarckstraße 66  
Mitglied des Allg. deutschen Tanzlehrer-Verbandes  
Lehrerin für  
**Gesellschaftstanz**  
**Steptanz — Kunsttanz.**  
Gefällige Anmeldungen junger Töchter für die im Oktober beginnende **Schülertanzstunde** schriftlich oder im Hotel Waldhorn. Dasselbst persönlich anwesend Samstag, 1. Oktober von 11-1/2 Uhr.  
Annahme von **Privatkursen u. Einzelstunden**

**Für warme Leibwäsche**  
**weiß Baumwollflanell einseitig gerauht**  
80 cm breit 50, 70, 80, 90, 100, 110, 115, 120 J das Meter  
**Paul Röchle G. m. b. H. am Markt Calw**

Ab 1. Oktober finden meine  
**Sprechstunden**  
während des Winterhalbjahres in  
**Bad Teinach**  
Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags 1/2 5-6 Uhr statt  
**Dr. MARX**

Mittwoch, 28. Sept.,  
abends 8 Uhr  
**Männerabend**  
im Vereinshaus (Andréazimmer).  
„Die östlichen Anstöße am Alten Testament und was wir dazu sagen.“  
Jedermann herzlich willkommen.

Reinen  
**Tannenhonig**  
empfehlen  
S. Aecht.

**Motorräder**  
**NSU und DKW**  
Ersatzteile, Reifen und Reparaturen  
**Chr. Widmaier**  
Telefon 308

**Brennholz**  
hat noch abzugeben  
**G. Alber, Baumeister**

Wir liefern frei Haus  
Calw das  
**Bündelholz**  
zu 9 Pfennig.  
Sägewerk  
**Rapp & Rugele, Hirsau**  
Telefon 272

**Piano-Gelegenheitskauf!**  
Schiedmayer - Stuttgart, schwarz poliert, wenig gespielt, an schnell entschlossenen Käufer zu RM. 680.— zu verkaufen  
**Musik-Pianoshaus**  
Griesinger, Pforzheim  
Westliche 9, beim Marktplatz

## Gymnastik

Deutsche Mensendieckgymnastik / Atem- und Ballgymnastik / Verbesserung von Haltungsfehlern. Wiederbeginn des Unterrichts und Festlegung des Stundenplans im Saal des Hotel Waldhorn.

Für Erwachsene (Frauen) Donnerstag, 6. Okt., nachm. 4<sup>30</sup> Uhr  
Donnerstag, 6. Okt., abends 8<sup>00</sup> Uhr  
Für Kinder Mittwoch, 5. Okt., nachm. 2<sup>00</sup> Uhr

Anmeldung und Neueintritt jederzeit!

**Lore Müller**  
Dipl. Gymnastiklehrerin  
Teuchelweg 7 / Telefon 217

## Die praktische Kleidung ist der Loden-Mantel

Sie finden diesen in allen Größen und Preislagen für Herren / Burschen / Buben und Mädels gut sortiert bei

**Friedrich Wetzel / Calw / Badstraße 15**

## Zeitungsanzeigen haben Erfolg

weil der Leser den Anzeigenteil ebenso aufmerksam liest wie den redaktionellen Teil.

Er kauft und abonniert die Zeitung vielfach auch wegen der Anzeigen

**Deshalb: Durch Zeitungsanzeigen werben — wirksam werben!**

Guterhaltene  
**Salzziegel**  
zu kaufen gesucht  
Turnverein Hirsau e. V.

Ein 20 Wochen trächtiges  
**Rind**  
verkauft  
Joh. Burkhardt, Emberg

Strümpfe aller Art  
freicht an  
Reparaturen an Strickwaren führt aus  
**H. Richter, Strickerei**  
Hirsau, Klosterhof.

Schön möbl. heizbares  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
mit 1 oder 2 Betten ev. Kochgelegenheit zu vermieten  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Saatbeize:  
**Tillantin Ceresan Uspulan Kupfer-Vitriol**  
empfehlen  
**Ritter-Drogerie C. Bernsdorff**

**Die Wanderarbeitsstätte**  
liefert auf die Bühne  
**schön gespalt., trockenes Brennholz**  
zu 1.50 Mk. für 1 Zentner  
**und Anzindholz in Bündeln**  
zu 25 Pfg. für 1 Bund  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Oberamtspflege** Fernsprecher Nr. 160

## Frische Seefische

Heute abends 8 Uhr  
**Singstunde**  
Vollzähliges Erscheinen dringend  
notwendig.

**Concordia Calw**  
Probe für  
**Gemisch. Chor**  
Freitag, 30. Sept.  
abends 8 Uhr. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand

Stuttgart-Calw  
**Gemischtw. Geschäft**  
sich. schöne Existenz. Sehr schöner heller Laden, 6 Z., 2 Kammern, 2 Magazine, 2 Keller, Scheuer, für Werkst. oder Garage geeig., Platz für Tankstelle, Jahrzehnte i. gl. Bes. um 18 000 Mk. zu verk. Nötiges Angelb. für Geb., Waren 12 000 Mk. Bequeme Abzahlung. Einarb. des Käufers. Näherin fehlt dring.  
Stuttgarter  
Treuhandgesellschaft  
Stuttgart, Büchsenstr. 49

**Fußpflege**  
**Friseur Odermatt**

Buch in dieser schlechten Zeit gibt's noch eine Möglichkeit!  
Nachmittag 100 Schlüsseln gewinnen  
Bar Geld in Massen auch für Sie  
Durch die Staats-Lotterie  
43,5% aller Lose gewinnen  
Zahlung 1 Klasse 21 u. 22 Okt.  
34,6% Gewinn mit über 1000  
114 000 000  
2 000 000  
1 000 000  
4 zu 500 000  
2 zu 300 000  
2 zu 200 000  
12 zu 100 000  
Lospreis 5 Pfg. 20 Lose 1 Mark  
Kauflos: 2. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 1000.  
Gewinnlos: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 4